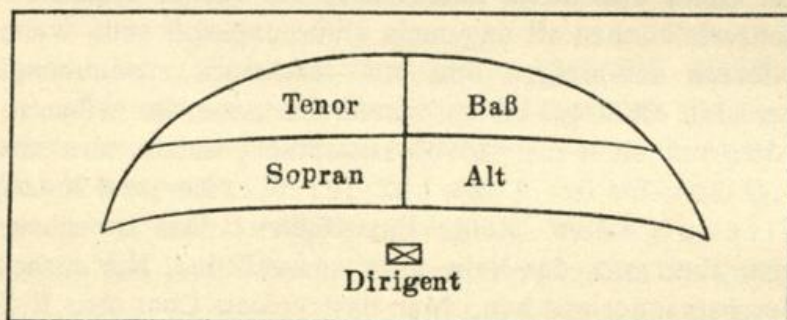


VII. Die Aufstellung von Chor und Orchester.

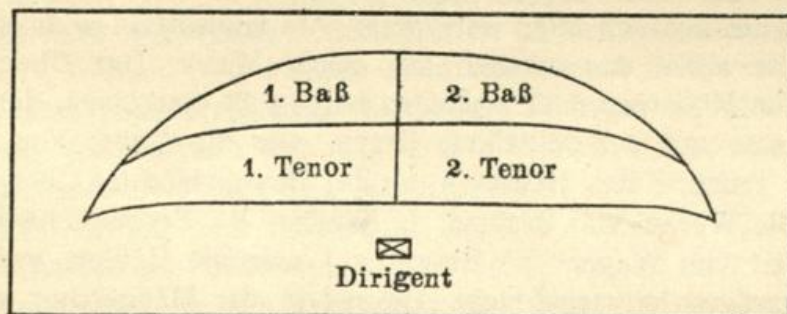
1. Die Aufstellung des A cappella-Chores

geschieht in folgender Weise: Die Sänger treten vorne, in der Mitte des Podiums, in einem flachen Bogen zusammen. Alle möglichst geschlossen. Der Dirigent mit etwa zwei Meter Abstand. Wenn möglich baut man den Chor amphitheatralisch auf, d. h. nach hinten ansteigend. Nach Beendigung einer Nummer treten, wenn der Platz es erlaubt, die Sänger seitwärts und rückwärts zu ihren Sitzen. Sie verlassen das Podium erst bei der Pause.

a) Beim gemischten Chor steht der Sopran links vom Dirigenten, der Alt rechts von ihm, der Tenor hinter dem Sopran und der Baß hinter dem Alt.



b) Beim Männerchor steht der 1. Tenor links vom Dirigenten, der 2. Tenor rechts von ihm; der 1. Baß hinter dem 1. Tenor und der 2. Baß hinter dem 2. Tenor.

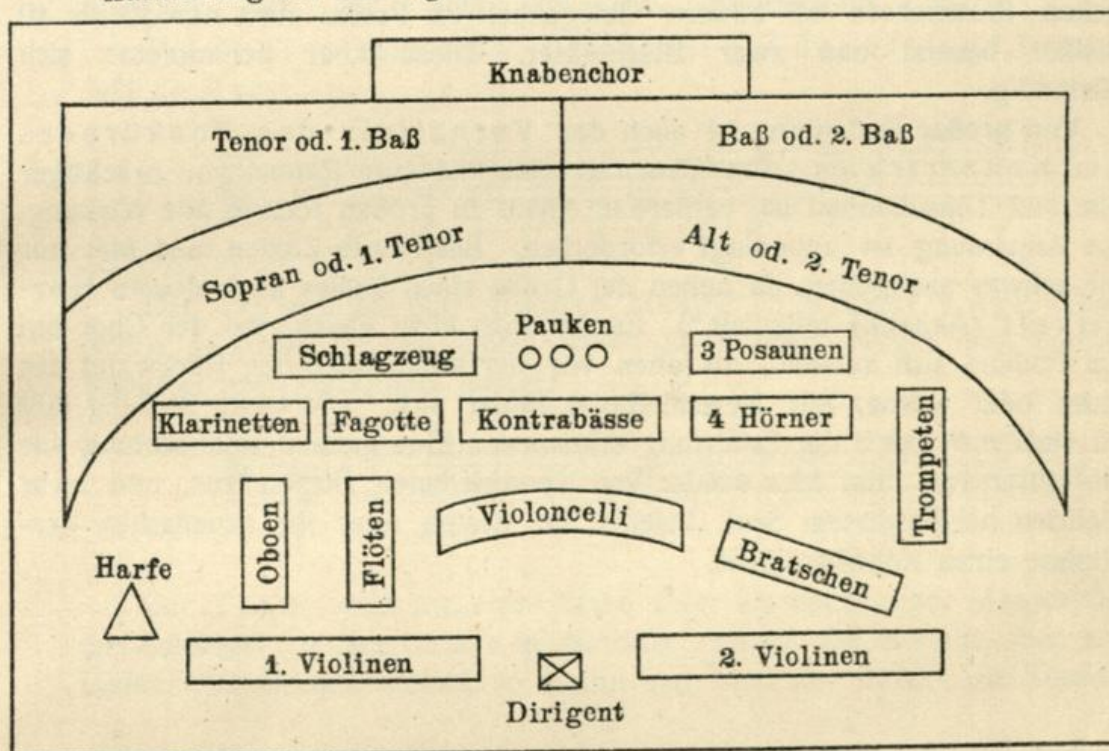


Zuweilen findet man auch eine andere Anordnung der Stimmen: den 1. Tenor rechts, den 2. links vom Dirigenten, hinter dem 1. Tenor den 1. Baß und hinter dem 2. Tenor den 2. Baß. Unsere Aufstellung ist schon deswegen vorzuziehen, weil sie der des Orchesters entspricht, wo auch die 1. Geigen links und die 2. Geigen rechts sitzen und die Bässe ganz zurück. So müßte der Chor, wenn er mit Orchester singt, jedesmal erst umbauen. Auch die Aufstellung mit 1. Tenor und 1. Baß vorne und 2. Tenor und 2. Baß dahinter halte ich unter normalen Verhältnissen nicht für vorteilhaft.

2. Die Aufstellung von gemischtem oder Männerchor und Orchester.

Die erste Frage ist, ob der Chor vor oder hinter dem Orchester Aufstellung finden soll. Beides kommt vor. Kleinere Chöre nehmen gern Stellung vor dem Orchester, um die freie Klangentfaltung nicht durch die vorne sitzenden Orchestermusiker zu hindern. Man deckt aber dann mit den Sängern die Musiker, in der Regel die Streicher, zu, die sich so nicht entfalten können und durch die vor ihnen stehenden Chormitglieder abgedämpft werden. Bei größeren Chören ist die Stellung des Chores hinter dem Orchester allgemein üblich, meist so, daß die Flügel des Chores das Orchester noch etwas umfassen. Da ja die Sänger stehen, singen sie frei über die Musiker hinweg. Die Stellung möglichst geschlossen. Das Bild ist folgendes :

Aufstellung von Chor (gemischter oder Männerchor) und Orchester



Tritt zum Männerchor noch ein Knabenchor, wie in meiner „Mette von Marienburg“, so findet dieser seinen Platz zu oberst auf dem Podium, vor der Orgel.

Zwischen Chor und Orchester muß ein klangliches Gleichgewicht sein. Dieses wird einmal hergestellt durch die Zahl der Choristen und der Musiker. Da die Zahl der Bläser eine feststehende ist und nur wenig wechselt, bezieht sich die Vergrößerung und Verkleinerung eines Orchesters in erster Linie auf die Streicher und die Besetzung der Streichinstrumente. Diese aber berechnet man von der Zahl der ersten Violinen aus. Eine häufige Besetzung ist die mit 8 ersten Geigen. Darauf rechnet man meist 6 zweite, 4 Bratschen, 4 Violoncelli und 4 Kontrabässe. Ein solches Orchester würde

einem Chore von 150 bis 200 Sängern wohl die Waage halten. Ist der Chor aber gegen 300 Sänger und mehr, so muß die Zahl der Streicher entschieden erhöht werden. Man wird da das Orchester mit 12 ersten Geigen besetzen müssen.

Grundsatz muß sein, daß Chor und Orchester sich mühelos ausgleichen, nicht das Orchester den Chor übertönt noch umgekehrt.

Bei Riesenchören, wie sie oft auf Gesangsfesten gebildet werden, ist eine Begleitung nur möglich, wenn sie besonders für diese Klangwirkung gesetzt ist. Blechinstrumente kommen noch am ehesten durch, Streichinstrumente kaum. Ich hörte meinen „Siegfriedbrunnen“ auf dem ersten Sängerfest in Nürnberg von einem Chor von etwa fünfzehntausend Sängern und einem Orchester von annähernd 150 Musikern. Von letzterem war außer einigen Blechbläserstimmen überhaupt nichts mehr zu hören, man hätte das Werk ebensogut a cappella singen können. Dagegen waren zu einem eben solchen Riesenchore bei anderer Gelegenheit im Freien etwa nur 30 bis 40 Musiker besetzt und zwar Blechbläser. Diese aber behaupteten sich vollständig.

Von großer Bedeutung ist auch das Verhältnis des Tonkörpers zum Konzertraum. Ein Chor, der im kleineren Raume von prächtiger Fülle und Tonschönheit ist, verliert in einem zu großen Raume alle Wirkung. Eine Anpassung ist unbedingt erforderlich, Bestimmte Zahlen sind hier nur sehr schwer anzugeben, da neben der Größe eines Saales auch dessen Hörsamkeit (Akustik) mitspielt.*) Es ist auch nicht gleich, wo der Chor auf dem Podium sich aufstellt, ob oben vor der schalldeckenden Rückwand des Saales oder vorne, mit leerem Raum hinter sich. Die beste Stellung läßt sich stets nur durch die Erfahrung erkennen. Eine genaue Beobachtung aus dem Hörerraum und hier wieder von verschiedenen Stellen aus, und zwar möglichst bei besetztem Saal, belehrt am besten über die akustischen Verhältnisse eines Konzertraumes.

*) Über Raumakustik siehe des Verfassers „Handbuch der Musikwissenschaften“, Bd. II, S. 299ff.